FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Martin Boltzius an Gotthilf August Francke über das Verständnis von Arbeit als Gottesdienst sowie über die wirtschaftliche ...

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 13.04.1745

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-137987

Visual Library

n. 27.

Eben Ezer den 13 Apr. 1795

132

Gott Lob! wir sind versöhnt;
daß uns die Welt noch höhnt,
währt nicht lange,
und Gottes Sohn hat längsten schon
uns beygelegt die Ehren-Cron. IMSAM

31

Hochwürdiger &c.
In dem H. Jesu theuergeschätzter
H. Doctor,

Ew. Hochwürden sehr angenehmes Schreiben vom 14 Aug. a. p. habe den 1 Martii mit Freuden beantwortet, u. von dem, was der himlische Vater auch in der damahligen Zeit uns vor Fußstapffen seiner Vorsorge kurtz vor unserm Gedächtniß- u. Dankfest spühren lassen, schuldigen Bericht abgestattet, damit sein heiliger u. herlicher Name an mehrern Orten gelobet u. verherlichet werde. Wir freuen uns auf den mit Liebes Gaben gefüllten Kästen von Halle, u. hoffen ihn bald zu bekommen, daß wir auch für diese darin befindliche Wohlthaten bey der Austheilung dem Geber aller guten u. vollkommenen Gaben gemeinschaftl. preisen, u. uns zu seinem Dienst aufs neue mit einander aufmuntern können. Die Armen unter uns, welchen es zu dieser

An H. D. Francken

theuren Kriegszeit am Vermögen fehlet, sich Lein=
wand zu ihrer Nothdurfft zu kauffen, freuen sich
sonderlich auf diese ansehnliche Gabe, u. wie
Sie jetzt um glückliche Ankunfft derselben beten,
so werden Sie auch hernach den lieben Gott mit
mir dafür preisen u. seine Güte rühmen helfen.
Heute war ein sehr lieber Saltzburger bey mir,
der mir klagte, daß ihm sein äuserlicher Be=
ruff nicht nur sehr sauer ankomme, weil ihm sein
Weib dabey nichts helffen kan, sondern (wel=
ches ihn zu bittern Thränen bewog.) er fin=
de auch dabey so viele Hinderung im Gebet,
Betrachtung des göttlichen Worts, u. folgl. in s.
Christenthum. Er hätte sonst einen schweren mit
vieler Arbeit verknüpffen Dienst gehabt, da er
denn mehrmahl Gott gebeten, er möchte ihm zu
s. Eigenen verhelffen, daß er besser Gott dienen,
u. sich zum Himmel zubereiten lassen könne.
Er wünschte zu seiner Erleichterung im Haus=
wesen bey seinem sehr zarten Kindlein ein
Dienst=Mägdlein, desgleichen einen Pflug zu
haben, worzu ich ihm behülfflich seyn soll. Ich
gab ihm Unterricht, daß sein schwerer Beruff, da=
bey er nicht so fleißig lesen, u. beten könne, v.
darzu Abends sehr ermüdet u. träge sey, ihm eigentl.

IMSAM: 31

L. Hinderniß im Christenthum machen dürffe, denn die
treue Ausübung desselben im Namen Jesu, sey ein
rechter Gottesdienst: die Noth u. Beschwerlichkeit müs-
se ihm desto mehr zu Jesu treiben wie Gen. V 29
daß er nicht so viel lesen u. mündlich beten
könne, als er gern wolle, darüber solle er sich
L. Scrupule u. Aengstlichkeit ankommen laßen, denn
das Gespräch des Herzens mit Gott sey das rechte
Gebet, welches er bey seiner Arbeit so wohl
als die Betrachtung des göttlichen Worts, das
er gehöret oder gelesen, zu seiner Seelen Heil
üben könne. Es giebt solcher redlichen Seelen
mehr unter uns, welche dem lieben Vater in
Christo gern zur Ehre leben, u. ihre Zeit ins.
Dienst zu bringen möchten, u. finden bey ihrer
Armuth u. schweren Beruff, wie sie meinen, so
viele Hinderniße. Wenn mir nun der Seegens-
reiche Gott einiges Vermögen in die Hände besche-
ret, daß ich ihnen ihren beschwerlichen Beruff kan
erleichtern helffen, so ist mir das eine sehr große
Freude, hat auch bey solchen redlichen Seelen
sehr großen Seegen. Ihr Gebet, Lob Gottes
u. Seegens Wünsche, welche Sie über unsere theure
bekandte u. unbekandte Wohlthäter in Europa ausschüt-
ten, wird um Christi willen schon erhöret werden,
daß also diejenigen, welche sie in ihrer Armuth
v. Mangel erquickt haben, zu rechter Zeit eine Gnaden-Ver-

133

geltung nach Galat. VI 9, 10, wiederfinden würden. Der barmherzige Gott hat uns bisher schon aus vielen Schwierigkeiten geholffen, u. hat in diesem Jahre im Ader Bau durch den Pflug sehr große Erleichterung geschafft, und auch die Reiß-Stampffe beschert, in welcher in einer Stunde 8 Buschel oder Brandenburgsch. Scheffel Reiß oder Gerste gestampfft u. brauchbahr gemacht werden können, da vorher ein Mann fast einen gantzen Tag mit einem einigen Buschel sauer zu bringen müßen. Wo Gott die Früchte im Felde vor Schaden bewahret, so werden viele nicht nur ihre Nothdurfft an Weitzen, Gersten, Roggen u. Haber, sondern noch etwas zum Verkauff bekommen. So lange sie ohne Pfluge allein mit der Haue arbeiten müßen (woran der Mangel der Pferde, Ochsen u. Pfluge, aber auch Unwissenheit in Ansehung hiesiges Landes Schuld gewesen) haben sie von ihrer Arbeit kaum ihre Nothdurfft, nichts aber zum Verkauffen eingeerndtet, u. da ihnen die Seuche ihr Rindvieh mehrentheils entzogen worden, so sind sie sehr darnieder gekommen: doch der Hr. hat angefangen, wieder aufzuhelffen, wie aus dem Diario zu ersehen. Inliegenden Brieff bitte den Studioso Th. Hr. Müllern zu stellen zu lassen. Ich danke für alle Ihre Liebe, u. wünsche das in den ersten Zeilen ausgedruckte zur reichen Vergeltung, womit nach abgestatteten herzlichen Gruß an alle Freunde verharre

Ew. Hochehrwürden

ergebenster
Johann Martin Bolzius